

Prof. Dr. Alfred Toth

Zu einer systemischen Syntax

0. Um den Leser vorab zu warnen: Es handelt sich im folgenden um KEINEN Beitrag zur sog. systemischen bzw. systemisch-funktionalen Grammatik Hallidays. Laut einem Fremdzitat untersucht diese die Frage, "inwieweit Wortlaute unterschiedliche Bedeutungen erzeugen". Da Laute weder Bedeutungen noch Bedeutungen Laute erzeugen, sondern aufeinander abgebildet werden, dürfte dieses Scheinproblem bereits erledigt sein.

1. Unter einer systemischen Syntax verstehen wir die Anwendung des in Toth (2012a) entwickelten 3-stufigen systemischen Einbettungsmodells, das seinerseits auf der in Toth (2012b-d) skizzierten operationalen objektalen Systemtheorie basiert auf die Syntax natürlicher Sprachen. Diese wurde eingeführt mit dem Zwecke, nicht nur die von der Semiotik untersuchten bezeichnenden Zeichen, sondern endlich auch die von ihnen bezeichneten Objekte so zu untersuchen, daß in Sonderheit die Relationen zwischen bezeichneten Objekten und bezeichnenden Zeichen im Zentrum steht. Hierfür wurde der Begriff des "gerichteten Objektes" eingeführt, der die Definition eines Randes zwischen den Gliedern von basal dichotomischen Systemen ermöglicht:

$$S^* = [S, \mathcal{R}[S, U], U]$$

mit $\mathcal{R}[S, U] = \emptyset$ oder $\mathcal{R}[S, U] \neq \emptyset$.

Das einfachste Beispiel ist das System Haus, das nicht nur eine Umgebung (z.B. einen Garten) besitzt, sondern selbstverständlich auch Wände, Türen, Fenster, Dachluken usw., welche gleichzeitig das System von seiner Umgebung trennen und es mit ihr verbinden. Im Falle der Syntax bilden entweder andere Sätze die Umgebung von Sätzen, oder es bilden ein Satz bzw. Satzteile die Umgebung von Satzteilen. Wie man sich leicht vorstellen kann, bildet somit in einem linguistischen Stufen-Ebenen-Modell wie z.B. dem in Toth (1997) skizzierten jedes Element der Stufe (n+1) die Umgebung jedes Elementes der Stufe (n). Am konsequentesten dürfte diese hierarchische Konzeption von der phonetischen bis zur semantischen Ebene und zurück bislang von der Stratifikationsgrammatik durchgeführt worden sein.

2. Informell kann das in Toth (2012a) eingeführte 3-stufige System-Objekt-Modell wie folgt tabellarisch zusammengefaßt werden:

2.1. Modell für die Lage von Objekten in Systemen

	Extrasystemisch	Adsystemisch	Intrasystemisch
exessiv	exES	exAS	exIS
adessiv	adES	adAS	adIS
inessiv	inES	inAS	inIS

2.2. Modell für Zeichenfunktionen von Objekten

	iconisch	indexikalisch	symbolisch
exessiv	ex-ic	ex-in	ex-sy
adessiv	ad-ic	ad-in	ad-sy
inessiv	in-ic	in-in	in-sy

Somit ist jede systemische Relation der Form

$$f: (x \rightarrow y \rightarrow z)$$

mit $x \in \{ex, ad, in\}$, $y \in \{ES, AS, IS\}$ und $z \in \{ic, in, sy\}$, d.h. exessive, adessive und inessive Position eines Objektes in einem Extra-, Ad- oder Intrasystem sowie die bekannten drei semiotischen Objektrelationen, eine verdoppelte Abbildung von Zeichenfunktionen auf Objekte und von Objekten auf Systeme, und zwar ist

$$f_1: (y \rightarrow z)$$

nichts anderes als die durch die systemischen Lagerrelationen positionierte Metaobjektivierung ($\circ \rightarrow \mathfrak{z}$), während

$$f_2: (x \rightarrow y)$$

die systemische Einbettung eines Objektes ist, das allenfalls auf ein Zeichen abgebildet, d.h. metaobjektiviert wurde.

3. Bevor wir uns in einer an diese anschließenden Studie mit der Abbildung f_1 beschäftigen, wollen wir hier einige Beispiele für die Teilabbildung f_2 beibringen, d.h. wir behandeln im Grunde metasemiotische (linguistische) Erscheinungen wie objektale.

3.1. Extrasystemische Relationen

3.1.1. Extrasystemisch-exessive Relationen

Beispiele sind Setting-Konstruktion wie z.B.

(1) Vor der Kaserne, vor dem großen Tor, steht eine Laterne

Diese sind rein exessiv, solange sie nicht durch referentielle Pronomina u.dgl. aufgenommen werden:

(2) Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum.

3.1.2. Extrasystemisch-adessive Relationen

Hier kommen als Beispiele die längere und die kürzte Topikeinführungs-Formel für Märchenanfänge in Frage (vgl. Toth 1988)

(3a) Es war einmal ein alter König, der hatte ein Tochter ...

(3b) Ein alter König, der hatte eine Tochter ...

3.1.3. Extrasystemisch-inessive Relationen

Beispiele sind hier Konstruktionen mit sog. Dummies in Subjektsposition:

(4) Es hatte ein ein König eine Tochter ...

Nullbesetzung bzw. -realisation des Dummies liegt z.B. vor bei

(5) War ein Schuster zu Breslau ...

3.2. Adsystemische Relationen

3.2.1. Adsystemisch-exessive Relationen

Regelrechte Beispiele finden sich im Dt. kaum. Im Lat. haben wir jedoch die sog. "Ausklammerung" von (ursprünglich übrigens postponiertem, vgl. Kühner/Stegmann 1982, S. 585) cum:

- (6) Caesar cum ab hoste non amplius passuum XII milibus abesset ...
(Caes. Gall. IV 11)

3.2.2. Adsystemisch-adessive Relationen

Das Beispiel aus (6) würde in adessiver Position lauten:

- (7) Caesar, qui ab hoste non amplius passuum XII milibus aberat ...

3.2.3. Adsystemisch-inessive Relationen

Die Beispiele aus (6) und (7) würde in inessiver Position z.B. lauten:

- (8) Cum Caesar ab hoste non amplius passuum XII milibus abesset ...

3.3. Intrasystemische Relationen

3.3.1. Intrasystemisch-exessive Relationen

Zu den Beispielen gehören topikalisierte Linksverschiebungen

- (9) En huere Luxuschaschte, wo die do hiigschtellt hend.
(Tatort, 26.8.2012)

sowie Rechtsverschiebungen

- (10) Hesch en gsee, de Schoofseggel?!

3.3.2. Intrasystemisch-adessive Relationen

Wiederum sind echte Beispiele im Dt. selten zu finden. Hierher gehören jedoch die Fälle von objektiver Konjugation wie sie z.B. im Ungarischen üblich sind:

- (11) Nagyon szeretem a lányt. "Ich liebe das Mädchen sehr."

Hier nimmt die objektive Endung –em anstatt der subjektiven Endung –ek das (definite) direkte Objekt vorweg, und zwar intrasystemisch, d.h. es handelt sich nicht um einen (exessiven, rechtsverschobenen) Nachtrag wie z.B.

(12) Ich liebe es sehr, das Mädchen.

3.3.3. Intrasystemisch-inessive Relationen

Hier liegt sozusagen systemisch der unmarkierte Fall vor, der natürlich fast von Sprache zu Sprache hinblicklich der Subjekt-Prädikats- bzw. Thema-Rhema-Struktur variiert.

Literatur

Toth, Alfred, Ein operationales Modell für positionierte Objekte in Systemen.

In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

26.8.2012